

x ihre Bischöfe

xx der Könige

5.

Die staatliche Neuordnung des Ostreiches durch Heinrich I.
und Otto d. Grossen.

In dem neuen durch Heinrich I. und Otto I. gegründeten Deutschen Reich hat der Episkopat von Anfang an eine ebenso grosse Rolle gespielt wie in der Karolingerzeit. Die Schwäche der Nachfolger Karls d. Gr. hatte in den letzten Jahrzehnten des 9. Jhds. das Emporkommen der Herzogsgewalt ermöglicht. In Sachsen waren es die Liudolfinger, die sich durch den ausgedehnten Grundbesitz ihrer Familie eine politische Machtstellung erworben hatten. In Bayern die Liutpoldinger, nachdem Markgraf Liutpold sich unter Arnulf von Kärnten eine führende Position geschaffen hatte. Durch ihre Beziehungen zu den fränkischen Königen waren in Franken die Konradiner nach ihrem Sieg über die Babenberger hochgekommen, in Lothringen das Geschlecht des Reginar und in Schwaben das ~~des~~ durch seine erfolgreiche Beteiligung an der Schlacht gegen die Ungarn zusammen mit Herzog Arnulf von Bayern im Jahre 913 bekannte Geschlecht des ~~Ercinger~~ ^{Erzbischof}, Grafen im Breisgau und der Herzöge von Schwaben Berchthold und Burchhard. (vgl. die Ausführungen S. 98). Alle diese Herzöge bedeuteten eine starke Schwächung der königlichen Macht, die dann seit 911 Konrad I., der erste König aus nichtkarolingischem Geschlechte, besonders zu spüren bekam. Seine Versuche, Sachsen und Schwaben zu unterwerfen, blieben vergeblich, und es gelang ihm auch nicht, die bayrische Selbstständigkeit zu beseitigen. Die Folge war, daß er auf seinem Sterbelager seinen Hauptgegner und mächtigsten der deutschen Herzöge, Herzog Heinrich von Sachsen, zu seinem Nachfolger bestimmte, ein viel umstrittener Akt, der sich aber doch wohl nur als ein uneigennütziger und durch die Not der Zeit bestimmter Versuch erklären läßt, die Königsmacht auf der sicheren Grundlage des mächtigsten Herzogtums aufzubauen. Es kennzeichnet die Lage im ~~im~~ ^{im} Reich Karls d. Gr., daß diese